Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 6 (1902-1903)
Heft: 6

Artikel: Zwei Gedichte von Emanuel von Bodmann
Autor: Bodmann, Emanuel von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Gedichte von Emanuel von Bodman.*)

Der Invalide.

Ich bin nur ein elendiglicher Tropf
Und will euch jetzt ein Lied zur Orgel sagen.
Die blaue Mütze, seht, auf meinem Kopf,
Die hab' ich einmal als Soldat getragen
Fürs Vaterland. —
Seht, meine beiden Beine fehlen mir!
Ich trug sie auch einmal vergnügt ins Weite
Und war ein frischer Bursche so wie ihr.
Zum letzten Male trug ich sie im Streite
Fürs Vaterland. —
Wir rückten vor. Eine Granate schrie
Und platzte plötzlich — nun ade, o Leben!
Zwei Freunde stürzten; ich — sank in die Knie',
Ich habe nur die Beine hergegeben:
Fürs Vaterland.

* * *

Der bucklige Knabe.

Die Häuser standen in so stillen Reih'n,
Ich ging die weiße Straße ganz allein.

Nur hinterm Tor vor einer weißen Wand,
So unbeweglich wie ein Götze, stand
Ein buckliger Knabe, und ich trat hinzu
Und fragte plötzlich: „Du, was machst denn du?"
Da lächelte verschmitzt der kleine Wicht:
„Seht Ihr dort meinen schönen Schatten nicht?"
Er hielt den Hals gereckt, daß an der Wand
Der Schatten eines schlanken Mannes stand.
„Sagt, bin ich nicht ein schöner großer Mann?"
Und starr und trunken blickte er sich an.
Ich gab dem kleinen Krüppel still die Hand —
Wir alle sehn manchmal so an die Wand.

*) Der in Tägerweilen lebende Konstanzer Dichter hat in der Gedicht-Sammlung „Neue Lieder", welcher die obenstehenden Nummern mit gütiger Erlaubnis des Verfassers entnommen sind, noch eine Anzahl schöner Treffer. Verlag: Albert Langen, München. Preis 4 Fr.